

River Falls

Schon lange stand für mich fest, dass ich während meines Studiums einige Zeit im Ausland verbringen möchte. So informierte ich mich im Sommer 2011 über mögliche Austauschprogramme und Stipendien beim International Office der Goethe Uni. Da meine einzige Fremdsprache, in der ich auch auf akademischer Ebene problemlos klar komme, Englisch ist, entschloss ich mich, mir die USA Direktaustausch Programme näher anzuschauen. Schnell wurde klar, dass das Hessen-Wisconsin Austauschprogramm optimal für mich ist. **Deshalb bewarb ich mich im November 2011** beim Programm für ein Austauschsemester an einer Hochschule in Wisconsin, das ich später auf zwei Semester verlängerte. Erst im Januar wurde mir ein Nachrückplatz an der Universität in Wisconsin zugesagt, woraufhin ich mich um ein PROMOS Stipendium bewarb. Da die benötigten Bewerbungsunterlagen relativ ähnlich zu dem des Hessen-Wisconsin Programmes sind, hatte ich alle benötigten Unterlagen schnell zusammen. Aus meiner Erfahrung mit der Programm Bewerbung kann ich aber nur sagen: rechtzeitig um alles kümmern! Vor allem der TOEFL-Test kann 2-3 Monate von der Terminvergabe bis zur Ergebnisbekanntgabe dauern. Auch die Dauer für das Gutachten des Hochschullehrers darf man nicht unterschätzen. Für das Motivationsschreiben und die Liste der gewünschten Kurse an der Gasthochschule sollte man sich ausgiebig über das Gastland und -hochschule informieren und die persönliche Motivation sollte einem klar sein, nur so kann man das Schreiben gewissenhaft und ehrlich erstellen. Ebenfalls, sollte man sich rechtzeitig um ein Visum kümmern, falls man eines benötigt. Die Beschaffung eines Visums für die USA ist zwar zeitaufwändig, jedoch nicht so kompliziert wie es gerne dargestellt wird, wenn man einfach das Merkblatt abarbeitet und alle Dokumente sorgfältig zusammenstellt ist alles kein Problem, dauert circa 8 Wochen und kostet um die 150 €.

River Falls ist eine kleine Stadt, circa 40 Kilometer von Minneapolis/St. Paul entfernt, mit 15 000 Einwohner. Die Stadt bietet aber ausreichend Möglichkeiten zum einkaufen und ausgehen. Mit einem großen Supermarkt (Studenten bekommen 10% Rabatt), einigen Bars, Restaurants und Cafés, einer Bowlingbahn und einem kleinen \$3 Kino. Die nächste Stadt Hudson (15min Fahrt) bietet noch mehr Möglichkeiten, genauso natürlich Minneapolis/St Paul (45min) und nicht zu vergessen die Mall of America (45min). **Der Campus** ist relativ zentral am Ende der Mainstreet gelegen. Um die 5000 Studenten besuchen die Universität von denen, nach meinen Einschätzungen, 75% auf dem Campus oder in River Falls wohnen, zumindest unter der Woche. Der UWRF Campus ist gemeinhin als "suitcase campus" bekannt, da viele Studenten aus der Twin Cities (Minneapolis/St.Paul) Gegend kommen und übers Wochenende nach Hause fahren. Es ist dann zwar ruhiger, aber trotzdem nicht ausgestorben. Mit neun Wohnheimen, acht Ungebäuden, der Bücherei und dem University Center (Mensa etc) ist der Campus recht übersichtlich, alles ist innerhalb von 5-10min gut zu Fuß zu erreichen.

Nachdem ich an der UWRF (University of Wisconsin-River Falls) angenommen wurde, wurde ich schnell von Carolyn Brady und Shelby King kontaktiert, beide arbeiten mit den

Austauschprogrammen / internationalen Studenten. Nach der **ersten Kontaktaufnahme**, musste ich noch einige Dinge per Mail nach River Falls schicken, wie Finanznachweis, Kursliste, etc.. Des Weiteren musste ich meinen student email account aktivieren und mich für ein Wohnheim und Meal-Plan einschreiben. Beide Damen waren sehr geduldig und hilfreich.

Die erste Woche in den USA, startet für die internationalen Studenten an der UWRF eine Woche bevor die amerikanischen Studenten eintreffen. Eine Gruppe von amerikanischen Studenten arbeiten freiwillig als "Orientation Leader" (OTL), diese holen alle neuen Austauschstudenten am Flughafen in Minneapolis ab und halten auf dem Weg auch gleich bei Target, damit man sich Bettwäsche, Handtücher, Waschmittel, etc. besorgen kann. Die erste Woche verbringt man dann in Gruppen mit den OTLs, Shelby und allen anderen internationalen Studenten (2012 waren es 36) unter anderem aus Brasilien, Korea und Taiwan. Die OTLs führen einen über den Campus und die Stadt, erklären alle Gebäude und die Möglichkeiten die einem zu Verfügung stehen. Außerdem bekommt man in unzähligen Workshops Hilfe mit allem Papierkram der noch aussteht. So bekommt man von der Uni-Krankenschwester Hilfe mit der Versicherung und eine Klinik Führung und die örtliche Bank hilft beim Eröffnen eines Kontos und Mitarbeiter stellen verschieden kostenfreie Angebote für Studenten vor (z.B. Tutoring, Counselling, Writing Lab). Schließlich trifft man sich noch mit seinem Academic Advisor, der nochmal mit einem über die Kurswahl geht und beim anmelden hilft. Am Ende der Woche steht dann noch der Trip zur Mall of America an. Im Gesamten ist die erste Woche sehr, sehr hilfreich, alle Mitarbeiter und die OTLs sind sehr bemüht alle Fragen zu beantworten und Probleme zu regeln. Es ist sehr leicht in dieser Zeit Freundschaft mit anderen internationalen Studenten zu schließen, aber man sollte sich trotzdem weiterhin um amerikanische Freunde bemühen!

Das Kursangebot ist trotz der Größe der UWRF sehr vielfältig. Es werden sehr viele unterschiedliche majors und minors (Haupt- und Nebenfach) angeboten, in jedem einzelnen ist die Kursauswahl etwas beschränkter, das Angebot reicht aber völlig für 1-2 Semester. Das normale Pensum ist 3 bis 4 Kurse. Je nachdem welche Anforderungen die Heimathochschule stellt, ist es auch eine tolle Gelegenheit Kurse zu besuchen, die nicht unbedingt super wichtig für den major sind. So habe ich neben zwei Communicative Disorders Kursen, eine Englisch Klasse für internationale Studenten besucht, die mir sehr mit meinem akademischen Schreiben geholfen hat. Außerdem eine Communication Klasse, in der mit vermittelt wurde Reden und Präsentationen richtig zu erstellen und vorzutragen, hier habe ich sehr viel Neues gelernt, das mir auch für Referate zu Hause hilft. Des Weiteren, bietet die Uni viele Sportklassen an, die nur ein bis zwei mal die Woche stattfinden, z.B.: Tanzen, Klettern, Tauchen.

Der Unterricht ist im Vergleich zu einer deutschen Uni viel weniger formal und um einiges persönlicher. Die meisten Kurse haben max. 40 Teilnehmer, der Professor wird geduzt und kennt die meisten Studenten beim Vornamen, die gesamte Atmosphäre ist lockerer. Die Professoren und Kommilitonen sind sehr interessiert an ausländischen Studenten und bieten

sofort ihre Hilfe an, falls man mal nicht mitkommt. In den meisten Klassen wird ganz normal mit einem Script gearbeitet, das online gestellt wird. Der Arbeitsaufwand selbst ist gleich, bzw. höher als in Deutschland. Es gibt mindestens drei Klausuren im Semester, viele testen jede Woche einmal. Außerdem wird oft verlangt für jede Stunde Sachen vorzubereiten, also Kapitel zu lesen, Aufgaben zu bearbeiten oder ein Essay zu schreiben. Diese Dinge sollte man nicht unterschätzen, häufig baut der Unterricht darauf auf und man hat Schwierigkeiten mitzukommen, wenn man es nicht gemacht hat. Ich selbst nie Probleme im Unterricht mit zu kommen, von anderen internationalen Studenten weiß ich, dass manche einen Study Partner vom Professor zugeteilt bekommen haben, oder mehr Zeit für eine Klausur bekommen haben.

Die zahlreichen Uni Einrichtungen sind gut. Es gibt naturwissenschaftliche Labore und Musikräume, in denen man nach Absprache arbeiten und proben kann. Die Bücherei hat einen guten Bestand und die Universität hat Zugang zu großen Online-Datenbanken, so das Recherche zu jedem Thema gut möglich ist. Es gibt eine Speech and Language Clinic, in der man Therapiesitzungen observieren kann. In vielen Kursen bilden sich schnell Study Groups, also einfach ein paar Studenten die zusammen lernen, hierfür gibt es große und kleine Räume, die Studenten einfach benutzen können. Es gibt mehrere neue Computerräume, die von Studenten genutzt werden können und das Drucken ist kostenlos, man muss nur sein eigenes Papier stellen.

Das Leben im Wohnheim war für mich, wie wahrscheinlich für die meisten deutschen Austauschstudenten eine Umstellung. An der UWRF sind die meisten Wohnheime einfache Zimmer mit zwei Stockbetten, Tisch, Stuhl, Schrank, Badezimmer auf dem Gang, Küche , Waschmaschinen und Gemeinschaftsraum im Keller. Ich bin sehr gut mit meiner Mitbewohnerin klar gekommen und es ist sehr einfach Leute kennen zu lernen. Die meisten Leute auf meinem Stock hatten einfach immer die Zimmertüre offen, so bleiben Leute stehen und man kommt schnell ins Gespräch, ich habe so fast alle meine Freundschaften geschlossen. Viele der Nachbarn sind zwar jünger, aber ich empfand das nie als ein Problem, im Gegensatz es war immer sehr lustig. Es gibt noch die Möglichkeit in die South-Forks-Suites zu ziehen. Diese 4er-WG Apartments haben je ein eigenes Bad und eine eigene Küche. Man hat hier zwar ein eigenes Zimmer für sich, aber ich empfand es dort immer sehr ruhig. Viele ältere Studenten leben dort, manche kennen sich schon vorher, viele arbeiten oder lernen viel und brauchen Ruhe. Wie gesagt dort ging es um einiges ruhiger zu, ich denke das muss jeder für sich entscheiden wie man wohnen möchte. Ich bin froh mich für ein normales Wohnheim entschieden zu haben, die meisten sind nicht die neusten und es ist ganz sicher kein Luxus, aber die Amerikaner schleppen Sofa, Fernseher und alles Mögliche an, so dass es im Zimmer schnell wohnlich wird. Das Waschen und Trocknen ist kostenlos, was super praktisch ist. Die Küche im Keller benutzt so gut wie niemand, alle haben ein 14 oder 19 meal plan (man kann 14 oder 19 mal die Woche essen), der für die Mensa im University Center (UC) gültig ist. Das Essen ist gut, es gibt immer Pasta, Pizza, Burger und Salat und dann täglich wechselnde

(gesündere) Gerichte. Im UC gibt es auch einen Coffee-Shop, und noch drei weitere Essensstände (diese sind allerdings nicht im meal plan enthalten) eine Bank und einen Laden in dem man Kleinigkeiten besorgen kann.

Mit dem Freizeitangebot an der UWRF wird es einem nicht langweilig. Es gibt Sportangebote und -clubs die man nutzen kann. So gibt es eine indoor Laufbahn und Fitnessgeräte und -kurse, die man kostenlos benutzen kann. Einem Sportclub oder einer anderen Studentenvereinigung beizutreten, ist immer eine gute Idee, man lernt so schnell amerikanische Studenten kennen. Intramural Teams, treten Uni intern in allen möglichen Sportarten gegeneinander an, jeder kann ein Team bilden oder einem beitreten (Broomball sollte man nicht verpassen)! Die Universität hat auch regelmäßig Konzerte, Theaterstücke, Football- oder Basketballspiele . Außerdem bietet die UWRF das "get on the bus" Programm an, das Ausflüge zu verschiedenen Veranstaltungen anbietet, immer mit reduziertem Ticketpreisen, zum Beispiel zu einem Twins Baseballspiel, Freizeitpark oder Zoo. Da öffentliche Transportmittel dort nicht vorhanden sind, ist das eine gute Möglichkeit mal raus zu kommen. Die amerikanischen Studenten bieten einem aber meistens an, einen irgendwohin mitzunehmen, oder hinzubringen, einfach fragen! Ein weiteres tolles Programm an der UWRF ist das hostfamily Programm. Hier bekommt jeder internationale Student, der sich dazu anmeldet, eine amerikanische Familie zugeteilt, die in River Falls oder der näheren Umgebung lebt. So hat man Kontakt zu einer amerikanischen Familie, kann den Alltag erleben, Ausflüge unternehmen und kann vor allem an Feiertagen (z.B. Thanksgiving) bei Ihnen bleiben. Abends bietet die Mainstreet ein Kino und genügend Bars, die meistens voll mit Collegestudenten sind. Ausflugsmöglichkeiten bieten Minneapolis/St. Paul (Shopping, Museum, Nachtleben) Willow River State Park (Wandern, Baden, Campen) oder Afton Alps (Ski, Schlitten). Chicago ist ein Wochenendtrip wert (Flug ab \$100, Bus ist um einiges günstiger dauert aber 9 Stunden) und viele amerikanische Familien haben ein Ferienhaus in Norden, auf jeden Fall hingehen, wenn man die Möglichkeit bekommt!

Finanziell gesehen ist ein Semester mit Wohnheim (ca. \$1800) , Mealplan (ca. \$1200), Segregated Fees (ca. \$600) und Versicherung (ca. \$400) teurer als in Deutschland. Wer möchte und die Zeit findet kann auf dem Campus arbeiten. Viele internationale Studenten arbeiten als Tutor für ihre Muttersprache oder am Empfang in einem der Unigebäude. Ich würde aber empfehlen, lieber vorher so viel Geld wie möglich zu sparen und einen Job für nachher zu finden, so dass man nicht arbeiten muss und noch eine Klasse oder ein Club mehr besuchen kann.

Alles in allem war das Auslandssemester in River Falls eine super Zeit. Meine Kurse werden alles anerkannt, trotzdem muss ich Sachen in Frankfurt nachholen, aber das war es mir alle mal wert.